

Erster Kapellmeister am Hamburger Stadttheater. 1897–1907 Hofoperndir. in Wien. Nach seinem Rücktritt lebte M. abwechselnd in den USA, wo er Konzerte und Opernaufführungen dirigierte, und in Österr., wo er die Sommermonate verbrachte. Ein letzter Höhepunkt seines Lebens war die Uraufführung der 8. Symphonie unter seiner Leitung am 12. 9. 1910 in München. Er war ab 1902 mit Alma Maria Schindler, der Tochter des Malers Jakob Emil Schindler, verheiratet. Als einer der berühmtesten Dirigenten seiner Zeit vertrat M. den Typus des nervösen, sensiblen Künstlers der Jahrhundertwende. Er nahm sich besonders der Werke Wagners, Mozarts und Lortzings, aber auch der damals modernen Künstler an. Die Ära seiner Dir. an der Wr. Hofoper, gekennzeichnet durch intensivste Erfüllung der Idee eines Gesamtkunstwerks, gilt als legendäre goldene Zeit des Opernlebens. Schon in seinen wenigen erhaltenen Jugendwerken (viele Kompositionen der Frühzeit hat M. selbst vernichtet) lassen sich wesentliche Komponenten von M.s Stil erkennen: eine fast schwärmer. Hinwendung zu vollständig romant. Geist, gleich daneben aber eine krit. Synopse europ. Musiktraditionen. Diese letzte Zusammenschau vor den großen Katastrophen unseres Jh. trägt aber bereits den Keim zu einer Auflösung des herkömmlichen Musikgutes in sich. Damit wurde M. zu einem der wichtigsten Anreger für die neue Musik seit Schönberg.

W.: Das klagende Lied, für Soli, Chor und Orchester, nach eigenem Text, 1880; Das Lied von der Erde, eine Symphonie für Tenor- und Altstimme und Orchester, nach chines. Gedichten, übers. von H. Bethge, 1908. Symphonien: 1. D-dur, 1888; 2. c-moll, mit Soli und Chor nach Worten aus Des Knaben Wunderhorn und von F. G. Klopstock-M., 1894; 3. d-moll, mit Soli und Chor nach Worten von F. Nietzsche und aus Des Knaben Wunderhorn, 1896; 4. G-dur, mit Solo nach Worten aus Des Knaben Wunderhorn, 1900; 5. cis-moll, 1902; 6. a-moll, 1904; 7. e-moll, 1905; 8. Es-dur, mit Soli und Chor, Hymnus Veni creator spiritus und Schlußszene aus J. W. v. Goethe, Faust, 1906; 9. D-dur, 1909; Fragment einer 10. Symphonie, 1910. Lieder: 14 Lieder aus der Jugendzeit, für Singstimme und Klavier, 1880–92; Lieder eines fahrenden Gesellen, nach eigenen Texten, 1884; 12 Lieder aus Des Knaben Wunderhorn, 1892–95; 7 Lieder aus letzter Zeit, nach Texten von F. Rückert und aus Des Knaben Wunderhorn, 1899–1903, alle für Singstimme und Klavier oder Orchester; Kindertotenlieder, nach Gedichten von F. Rückert, 1901–04.

L.: G. M., Briefe 1879–1911, 1924; N. Fr. Pr. vom 11. 5. 1913 und 25. 4. 1915; Der Merker, Jg. 3, 1912, S. 182f.; Musikbild. des Anbruch, Jg. 1, 1919, S. 16ff., Jg. 2, 1920, S. 262ff., 301ff., Jg. 4, 1922, S. 257; Melos, Jg. 1, 1920, S. 134ff.; Die Musik, Jg. 20, 1928, n. 11; Stud. zur Musikwiss., Bd. 16, 1929,

S. 116ff., Bd. 17, 1930, S. 105ff.; Schweitzer. Mus. -ztg., Jg. 70, 1930, S. 559ff.; Der Auftakt, Jg. 14, 1934, S. 200ff., Jg. 16, 1936, S. 114ff.; Chord and Discord (Mahlerz.), 1932ff.; The Music Review, Jg. 1, 1940, n. 1; Die Musikforschung, Jg. 8, 1955, S. 169ff., Jg. 9, 1956, S. 156ff.; Neue dt. Rundschau, Jg. 71, 1960, n. 2; Österr. Musikz., Jg. 15, 1960, n. 6; L. Schiedermaier, G. M., 1900; P. Stefan, G. M., 1910; R. Specht, G. M., 1913; G. Adler, G. M., 1916; A. Neisser, G. M., 1918; H. F. Redlich, G. M., eine Erkenntnis, 1919; R. Mengelberg, G. M., 1923; W. Hutschentrup, G. M., 1927; N. Loeser, G. M., 1950; B. Walter, G. M., 1957; D. Mitchell, G. M. The Early Years, 1958; J. Matter, M., 1959; H. Chr. Worbs, G. M., 1960; Th. W. Adorno, M., eine musikal. Physiognomie, 1960; G. M. — Eine Smlg. von Reden und Aufsätzen, 1967; K. Blaukopf, G. M., 1968; P. Stefan, G. M. Ein Bild seiner Persönlichkeit in Widmungen, 1910; N. Bauer-Lechner, Erinnerungen an G. M., 1923; A. M. Mahler, G. M., Erinnerungen und Briefe, 1940, Neuaufl. 1949; O. Klemperer, Meine Erinnerungen an G. M., 1960; W. Reich, G. M. im eigenen Wort — im Wort der Freunde, 1958; P. Stefan, G. M.s Erbe, 1908; P. Stauber, Das wahre Erbe M.s, 1909; D. Newlin, Bruckner-M.-Schönberg, 1954; H. F. Redlich, Bruckner und M., 1955; L. Karpath, Begegnung mit dem Genius (Erinnerungen an Bruckner, Brahms und M.), 1934; A. Roller, Die Bildnisse von G. M., 1922; P. Bekker, G. M.s Sinfonien, 1921; M.s Symphonien erläutert, in: Schlesingsersche Musikbibl., n. 10, o. J.; A. Schibler, Zum Werk G. M.s, 1955; H. Schmidt, Formprobleme und Entwicklungslinien in G. M.s Sinfonien, phil. Diss. Wien, 1929; H. Tischler, Die Harmonik in den Werken G. M.s, phil. Diss. Wien, 1937; A. Schaeffers, G. M.s Instrumentation, phil. Diss. Bonn, 1933; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Grove; Riemann; Wininger; N. Österr. Biographie, Bd. 13, 1959; Biograph. Jb., 1914; Die großen Dt., hrsg. von H. Heimpel, Th. Heuss und B. Reifensberg, Bd. 4, 1957; A. Przystaupinsky, 50 Jahre Wr. Operntheater, 1919; H. Kralik, Das Opernhaus am Ring, 1955; M. Graf, Geschichte und Geist der modernen Musik, 1953; A. Schönberg, Style and Idea, 1950; P. Stefan, Das Grab in Wien, 1913. (Heller)

Mahlknecht Edmund, Maler. * Wien, 12. 11. 1820; † Wien, 26. 2. 1903. Bruder des Stechers Karl M. (s.d.); vom Maler J. Hasslwander (s.d.) entdeckt und zuerst von seinem Bruder unterrichtet, besuchte er ab 1836 die Akad. der bildenden Künste in Wien unter Mössmer und Steinfeld, ab 1839 stud. er bei Hansch (s.d.) Landschaftsmalerei. M. verlegte sich bald auf Tier- und Landschaftsbilder, meist kleineren Formats, in der Art von F. Gauermann (s.d.) und stellte viel aus (Österr. Kunstver., Künstlerhaus als Gast, Wr. Künstler-Club); seine Gemälde sind sehr verbreitet. Bei der Weltausst. in Sidney (Australien) 1879 erhielt er ein Ehrendiplom. M. war auch Zeichenlehrer im Haus Sachsen-Coburg-Gotha. Einige Zeichnungen befinden sich in der ehemaligen Smlg. Perger (Baden).

W.: Tierstück, Jagdschloß Neuberg, Stmk.; Salzburger Landschaft, Landesbildergalerie, Graz; Fundort der ung. Kroninsignien bei Alt-Orsova; Heuernte in den Voralpen, Weidende Kühe, Hallstättersee, alle Öl, alle Hist. Mus. der Stadt Wien. L.: Wr. Ztg. vom 27. 2. 1903; Bénézit 5; Thieme-